

Die einzig Wahre



Dass die regelmäßige Veröffentlichung von Alben nicht unbedingt ungebrochene Kreativität dokumentieren muss, beweisen Sting und der weitaus begabtere Prince Jahr für Jahr.

Annette Peacock, die 2011 unglaubliche 70 Jahre alt wird und zurückgezogen im Künstlerquartier Woodstock lebt, war hier schon immer eine Ausnahme. *"My destiny is not to serve / my destiny is to create."* war und ist ihre Parole. Wenn in ihrem Kopf keine Musik klingt, verzichtet sie darauf, Platten zu veröffentlichen und zieht sich zurück. Konzerte gab und gibt sie kaum. Denkbar ungünstige Voraussetzungen für eine erfolgreiche Karriere.

Heute sucht man ihre Cds oft vergebens, ihr überschaubares Oeuvre ist größtenteils aus den Katalogen gestrichen.

2000 konnte Manfred Eicher sie für ECM für eine Auftragskomposition gewinnen. Auf „An Acrobat's Heart“ ließ sie ihre am Klavier solo aufgenommenen schwebenden Balladen von einem Streichquartett untermalen.

2006 dann mit *⟨31:31⟩* das bisher letzte, eindrucksvolle Statement. Knapp über 31 Minuten entspannte, mit einem geschmackvollen, sanften Beat unterlegte Musik. Nicht von ungefähr gibt sie auf Ihrer Facebook-Seite Bryan Ferry als augenblicklichen Lieblingkünstler an. Eine immer noch hoch erotische Stimme, die über die Jugend, die Liebe, Politik, die

Zerstörung der Umwelt singt. Auch klanglich die zeitgemäße Weiterentwicklung ihrer frühen „talking philosophical“ Rap-Songs. Höhepunkt: das hypnotische „Behind the Beat“. Sie veröffentlicht das Album ohne jegliche Promotion auf ihrem Label „Ironic Records“. Die handvoll Fans, die davon erfahren, wurden von ihr mit handsignierten und nummerierten Cds belohnt.

Die Frau, die für ihren Ehemann, den Pianisten Paul Bley, Ende der 60-er Jahre Balladen – komponierte, setzte ab Anfang der 70-er Jahre in der damaligen Jazz-Avantgarde-Szene selber neue Impulse. Paul Bley und Annette Peacock werden zu Pionieren des analogen Synthesizers. Sie experimentierten live mit dem Moog-Ungetüm – was durch das ständige umständliche Umstöpseln von Kabeln desaströse Auftritte zur Folge hatte. Später bilanziert sie : *"Das Problem mit dem Synthesizer ist, dass es harte Arbeit bedeutet. Es ist als ob du mit einem sehr großen Mann Liebe machst. Es ist wirklich schwierig."*

Als sie Paul Bley verlässt, überschreitet sie zugleich die Grenze zur Rockmusik. David Bowie wird auf sie aufmerksam und fördert sie. Sie lebt mit „Solo“, ihrer Tochter in einem New Yorker Studio und nimmt eine der ersten Rockjazz-Fusion-Platten auf, die 1972 unter dem selbstbewussten Titel „I'm The One“ veröffentlicht wird,

Als die Platte erscheint, ist es für die Zeitschrift „Wire“ eines der schockierendsten Alben aller Zeiten. Und auch heute noch verstören die ersten Takte. Sie erinnern an den Freejazz eines Ornette Coleman oder Albert Ayler, bis sich die Musik in die Bahnen des bluesgetränkten Titelstücks bettet.

Das komplette Album verweigert sich jedem Easy-Listening und bleibt in seiner kompromisslos radikalen Haltung ein Monolith, dessen Rezeption man sich damals vorstellen kann. Einer ihrer Freunde, der zu früh verstorbene Konrad Heitkamp konstatierte später:

„Ihre Musik, verweht: zu abstrakt für den Rockgeschmack, zu extravagant für den Jazz, zu intelligent für den Jazzrock.“

Mögen sich die Sounds auch verändert haben, es bleibt irritierend (und hochmusikalisch!) wie Peacock mit ihrer durch den Synthesizer verfremdeten Stimme improvisiert, insbesondere auf dem rhythmisch vielleicht zugänglichsten Stück „Pony“. Zwei ihrer geschmacksichersten Nachfolger, Laurie Anderson und Joe Zawinul, konnten später auf eine wesentlich handlichere und unendlich vielfältigere Technologie zurück greifen.

Für ihre Fans hat die große, die eigenwillige, die unbeugsame Annette Peacock nun *„I am the One“*, - das bislang nur zu horrenden Preisen als Vinyl im Internet zu kaufen war- als CD wieder veröffentlicht. Die ersten 500 Exemplare wird sie wieder signieren. Im von ihr selber gestalteten Booklet fesseln noch immer die Fotos einer auratischen und suggestiv blickenden Frau. *„I made my own music / for right or for wrong“*

Tracks

01. I'm the One
02. 7 Days
03. Pony
04. Been & Gone
05. Blood
06. One Way
07. Love Me Tender (Elvis Presley, Vera Matson)
08. Gesture Without Plot
09. Did you Hear Me Mommy?

www.cdbaby.com/Artist/AnnettePeacock